

ung065 Foto: mk



# Westungarn



ung066 Foto: mk



ung067 Foto: mk



Freilichtmuseum in der Wächterregion

Blumenschmuck auf der Szigetköz-Insel

Schloss Hédervár

## Einleitung

Wenn von Westungarn die Rede ist, dann meist vom Nordwesten des Landes, der über die Jahrhunderte von allen ungarischen Regionen am stärksten mit dem Habsburgerreich verbunden war. Kein Wunder, denn die Region liegt in unmittelbarer **Nachbarschaft zu Österreich**. Nur zu Zeiten des Kommunismus von der Nachkriegsperiode bis 1989 trennte der „Eiserne Vorhang“ die beiden Länder in massiver Weise. Die Grenzöffnung, unter anderem für DDR-Flüchtlinge, bei Sopron war einer der großen europäischen Momente des 20. Jahrhunderts. Westungarn liegt zu einem guten Teil auf dem Gebiet der alten römischen Provinz Pannonien. Die Höhepunkte für Besucher sind neben den Städten **Sopron**, **Kőszeg** und **Győr** das berühmteste ungarische Schloss, der Esterházy-Prachtbau in **Fertőd**, und sicher auch die gewaltige **Benediktinerabtei** von Pannonhalma.

Dem Plattensee (Balaton), der geografisch auch zum westlichen Teil Ungarns gehört, mit seiner Umgebung ist in diesem Buch selbstverständlich ein eigener Abschnitt gewidmet.

## Sopron

☞ II/A2

Diese Stadt mit immerhin fast 60.000 Einwohnern ist ohne Zweifel eine der reizvollsten im ganzen Lande. Besonders mit seiner **idyllischen Altstadt** besticht der zu österreichischen Zeiten auch Ödenburg genannte Ort, der fast viermal näher an Wien (60 Kilometer) als an Budapest (220 Kilome-



ter) liegt. Hier bieten sich romantische Spaziergänge zu jeder Tages- und Nachtzeit ebenso an wie Ausflüge zum sehr nahe gelegenen Neusiedler See und auch zum Esterházy-Schloss in Fertőd. Für Österreicher, die nahe der ungarischen Grenze wohnen, ist es nur ein Katzensprung nach Sopron. Der Zug nach Wiener Neustadt fährt eine gute Stunde, nach Wien auch nicht viel länger. Besonders schön ist es während einer der Feiern, etwa dem **Weinfest**, zu dem der Altstadtmarkt voller Tische, Bänke und Holzbuden von Winzern aus der Region steht. Denn auch wenn Sopron vielleicht von vielen weniger mit Wein in Verbindung gebracht wird als der Balaton oder Eger und Tokaj, so gibt es hier doch viele sehr gute Tropfen zu entdecken. Eine absolute Besonderheit stellen auch die schier unzähligen **Hausdurchgänge** dar. Der Spaziergänger gelangt an vielen Stellen von einem Innenhof zum nächsten und entdeckt auf diese Weise die Stadt immer wieder von Neuem. Und auch Museumsfreunde kommen vollkommen auf ihre Kosten. Ein wichtiger praktischer Hinweis für alle Besucher von Ausstellungen und Museen, von denen es allein im Stadtkern von Sopron so zahlreiche gibt: Sie sind fast alle montags geschlossen.

## Geschichte



**Scarbantia**, so nannten die Römer das damalige Dorf in ihrer Provinz Pannonien. Das Interessante dabei ist, dass der Hauptplatz Scarbantias, das römi-

sche „Forum“, exakt an der Stelle des heutigen Altstadtmarktes von Sopron lag. Im Zuge der Völkerwanderung, nachdem die Römer längst das Feld geräumt hatten, verfiel Scarbantia und wurde erst mit dem **Einzug der Ungarn** vor über tausend Jahren wieder belebt und mit einer Burg befestigt. Von einem der damaligen Burgherren, *Suprun*, soll sich auch der spätere Name der Stadt ableiten. Im 13. Jahrhundert erhielt Sopron den Status einer **freien königlichen Stadt**. Der große türkische Überfall erreichte Sopron im Jahr 1529. Der Ort wurde zwar verwüstet, aber nicht von den Türken besetzt. So avancierte Sopron für viele Flüchtlinge aus dem türkisch okkupierten Ungarn zum einigermaßen sicheren Hafen. Und auch am nächsten großen Meilenstein der ungarischen Geschichte spielte Sopron eine **Sonderrolle**: Während *Ferenc II. Rákóczi* Anfang des 18. Jahrhunderts seinen Aufstand gegen die österreichische Besatzungsmacht durchführte, stellte sich Sopron demonstrativ nicht auf seine Seite. Einer der Helden der späteren Revolution von 1848, *István Széchenyi*, war häufig in Sopron, bereits 1835 wurde er Ehrenbürger der Stadt, die schon damals über ihre äußeren Schutzwälle hinaus mit immer neuen Wohnsiedlungen wuchs („Vorstadt“).

Die ganz großen Daten der ungarischen Geschichte scheinen ein wenig an Sopron vorbeigegangen zu sein. So griff auch die Revolution von 1848 nicht wirklich auf die Stadt über. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, zunächst unter österreichischer Herr-

schaft und dann im Rahmen der ungarisch-österreichischen k.u.k.-Monarchie, war Sopron **unter dem Namen Ödenburg Hauptstadt der Region Transdanubien**. Die Industrialisierung und Modernisierung erfasste das ganze Land und damit auch Sopron. An der großen Bahnlinie von Wien nach Budapest lag der Ort indes nicht, was einen Bedeutungszuwachs mit sich gebracht hätte.

Nach dem Ersten Weltkrieg verlor Ungarn im Vertrag von Trianon fast zwei Drittel seiner Fläche. Auch Westungarn sollte zum Teil an Österreich gehen, Sopron jedoch blieb ungarisch, auch dank einer Volksabstimmung Ende 1921. Infolgedessen erhielt Sopron den Titel der „**Civitas Fidelissima**“ („treueste Stadt“), mit dem man sich bis heute schmückt. Einige behaupten, der Begriff gehe bereits auf das Mittelalter zurück, zweifelsfrei nachzuweisen ist das jedoch bisher nicht.

Während des Zweiten Weltkriegs litt Sopron unter der grenznahen Lage. Im März 1944 von deutschen Truppen besetzt, erfolgten am Neujahrstag 1945 drei schwere Bombenangriffe, Ende März kamen schließlich die Sowjets. Doch die **Situation als Grenzstadt** brachte auch in der Nachkriegszeit erhebliche Schwierigkeiten mit sich: Besucher konnten nur mit Spezialgenehmigung einreisen, und für die Bewohner waren Schikanen wie Kontrollen oder Durchsuchungen an der Tagesordnung. Die Abschottung schädete natürlich Handel und Tourismus. Man versuchte aber wenigstens, die Kultur und die Schönheit der Stadt zu

pflegen. Über die Jahre erkämpften sich die Einwohner gewisse Erleichterungen, doch der kilometerlange Stacheldraht an der Grenze blieb präsent. Als er am 19. August im benachbarten **Fertőrákos** erstmals durchschnitten wurde, konnten Hunderte von **DDR-Flüchtlingen** in den Westen ausreisen. Dieses historische Ereignis, das den Anfang vom Ende des Eisernen Vorhangs markierte, machte Sopron auf einen Schlag berühmt.

In den zwei Jahrzehnten seither profiliert sich das Städtchen als **Magnet für Touristen**, besonders aus dem wenige Kilometer entfernt beginnenden Österreich, aber auch aus Deutschland, der Schweiz und vielen anderen Ländern.

## Sehenswertes



**Hinweis: Für (Geh-)Behinderte** kann die Besichtigung erschwert werden durch den teilweise holprigen Straßenbelag in der Altstadt sowie durch Stufen und Barrieren, etwa beim Betreten von Kirchen. In Museen und öffentlichen Gebäuden bemüht man sich zusehends um behindertengerechte Lösungen. Die Besteigung des Feuerturms ist nur zu Fuß möglich. Dennoch sind Spaziergänge durch Sopron auch für Behinderte empfehlenswert, zumal die Altstadt nicht groß ist.

## Hauptplatz Fő tér

Die wichtigsten und schönsten Anziehungspunkte bietet Sopron in der nicht allzu großen, **in ovaler Form angelegten Altstadt**. Deren Herz wiederum ist der Hauptplatz Fő tér ein wenig nördlich ihres Zentrums. Der Fő tér präsentiert sich als fast abgeschlossenes Ensemble, er ist beinahe voll-



ständig von **hübschen bis prächtigen Fassaden** eingeschlossen und ein beliebter Treff- und Ausgangspunkt für Einheimische und Touristen während des ganzen Jahres. Hinzu kommt noch seine besondere Rolle während der zahlreichen Feste, etwa wenn die Weinkultur der Region zelebriert wird. Offene Holzbuden mit Weinproben und -verkauf laden zum Verweilen ein, das große, abends schön beleuchtete, mit einer gewundenen Säule versehene **Dreifaltigkeits-Denkmal** aus dem 17. Jahrhundert in der Mitte des Platzes ist umgeben von Bänken und Tischen, und es herrscht geradezu Volksfestcharakter – wenn auch in ganz entspannter Atmosphäre, mit einem einmaligen Rundblick auf die schönen Gebäude.

### Feuerturm

Das meistbestaunte und -besuchte Gebäude am Fő tér ist wahrscheinlich der Feuerturm (Tűztorony). Mit seinem **grünen Zwiegeldach** und der Uhr sieht er auf den ersten Blick wie ein Kirchturm aus. Doch nach unten hin nimmt der Rumpf des Bauwerks eine runde Form an. Der Turm entstand auf den Resten von Fundamenten der alten Römer. Bereits im 13. Jahrhundert war er das wichtigste Element der damaligen Stadtmauer. Durch den Torbogen auf Straßenebene schreitet man noch heute aus dem engsten Stadtkern hinaus. Die bereits beschriebene Turmspitze kam erst in der Barockzeit hinzu. Die Turmwächter hielten nach Eindringlingen, Angreifern und anderen Gefahren, besonders

## Soproni Kékfrankos

Das Erlauer Stierblut (*Egri Bikavér*) aus Eger und den lieblichen Tokajer kennen fast alle. Ein bisschen mehr muss man schon über Weine (oder über Ungarn) wissen, um mit dem Soproni Kékfrankos vertraut zu sein. Einige schwören auf kleinere Regionen mit hervorragenden Tropfen wie Szekszárd oder Villány. Viele **Liebhaber ungarischer Rotweine** schätzen jedoch ganz besonders den **Blaufränkischen** aus Sopron für sein trockenes, herbes, aber doch fruchtiges Aroma. Der dunkelrote Kékfrankos gefällt den österreichischen Gästen, denn er ähnelt dem Blaufränkischen aus dem Burgenland – ganz einfach, weil die Regionen nicht weit voneinander entfernt liegen.

**Woher der Name** rührt, ist übrigens nicht wirklich geklärt. Kommt die Traube aus dem Frankenland (heute Deutschland) oder aus Frankreich? Eine Legende besagt, dass *Napoleons* Soldaten auf ihren Eroberungszügen mit bläulichen Franken (Franc) für den Wein bezahlt hätten, was aber nicht besonders plausibel klingt. Wahrscheinlich begann die Anpflanzung des Blaufränkischen in Westungarn erst im 19. Jahrhundert, jedenfalls im großen Stil. Heute ist es die häufigste Traubensorte im ganzen Land. Sie hält relativ kühles Wetter ganz gut aus, braucht aber auch entsprechend länger, um ganz auszureifen.

Leider gibt es **nur eine Handvoll Produzenten**, die den Blaufränkischen in Sopron und Umgebung anbauen. Experten bemängeln das Fehlen einer Strategie, um diesen hervorragenden Wein über die Landesgrenzen hinaus bekannter zu machen. Aber vor Ort schmeckt es ja sowieso am besten. Und wer auf den Geschmack gekommen ist, kann den Blaufränkischen auch in den anderen ungarischen Weinregionen suchen – außer in Tokaj freilich, wo nur Weißweinsorten angebaut werden dürfen.





aber nach potenziell gefährlichen Feuerquellen in der Stadt Ausschau. Sie schlugen Alarm, wenn sie etwas Verdächtiges erspähnten. Trompetensignale alle Viertelstunde verkündeten den Sopronern die Uhrzeit, bis schließlich die Turmuhr installiert wurde. Ende des 19. Jahrhunderts wurde das benachbarte alte Rathaus abgerissen, und das Fundament des Turms erlitt dadurch Schaden. Nach den Plänen des berühmten Architekten *Frigyes Schulek* wurde die vorher große **Toröffnung deutlich verengt**, um mehr Stabilität zu garantieren. Das Relief rund um das Tor kam erst in den 1920er Jahren hinzu. Es symbolisiert die oben beschriebene „Treue“ der Bevölkerung zu Ungarn bei der Volksabstimmung.

Kernstück einer Besichtigung der Altstadt ist der **Aufstieg über beinahe 200 Stufen bis zum Erker unter dem Dach des Turms** (Tel. 99 311327, geöffnet April 10–18 Uhr, Mai bis Aug. 10–20 Uhr, Sept., Okt. 10–18 Uhr, Mo geschlossen, Eintritt 700 HUF), von dem sich ein hervorragender **Rundblick auf die Stadt** bietet – schließlich mussten die Wächter einst von hier aus alles im Visier haben. Von oben lässt sich auch der Verlauf der Stadtmauer gut nachvollziehen. Aus dem Meer roter Dachziegel ragen nur eini-

ge Kirchtürme heraus. Die alte Steinfassade der Benediktinerkirche jedoch liegt direkt im frontalen Blickfeld.

### Benediktinerkirche

Das Gotteshaus wird oft einfach „Benediktinerkirche“ – „bencés templom“ – genannt (geöffnet Okt. bis Mitte April tägl. 8–18 Uhr, Mitte April bis Sept. tägl. 8–21 Uhr, Messe tägl. außer Mo 9 Uhr, Do 17 Uhr). Die von innen erstaunlich lichte und freundliche Steinkirche aus dem 13. Jahrhundert mit ihrem schlanken Turm blickt auf eine lange Geschichte zurück: Hier wurden im Laufe der Zeit **ein König und zwei Königinnen gekrönt** sowie Landesparlamente abgehalten. Mitglieder der Familie von *István Széchenyi*, dem Vater der Revolution von 1848, sind an diesem Ort begraben. Ein eher seltenes Phänomen weist der **Hochaltar** mit dem riesigen Altarbild auf: Am Ende des Kirchenschiffes, direkt hinter dem Altar, flutet das Licht durch die nach oben hin spitz zulaufenden großen Fenster hinein in den Raum und durch die Lücken des Hochaltars auch durch diesen hindurch, womit ein ganz besonderer Eindruck erzeugt wird. Obwohl die Kirche einst – übrigens von den Franziskanern, erst später ging das Bauwerk in den Besitz der Benediktiner über – im gotischen Stil erbaut wurde, ist ihre Ausstattung im Inneren doch zum überwiegenden Teil **barock geprägt**. Die reich mit Putten und Goldfiguren verzierte Kanzel ist ein schönes Beispiel für die Pracht. Die Orgel erscheint dagegen schon vergleichswei-

se bescheiden. Bemerkenswert sind auch die goldenen Sterne auf der hellen Kirchendecke, die ansonsten nicht ausgemalt ist.

An die Kirche, die im Volksmund auch als „**Ziegenkirche**“ bezeichnet wird, schließt sich direkt das eindrucksvolle **Kloster** an, das mit dem Gotteshaus zusammen entstand. Der Kapitelsaal (geöffnet 10–12 und 14–17 Uhr) ist von der Kirche aus zu betreten. Einst diente er als Gruft, dann wurde er zur Kapelle umfunktioniert. Bei der Restaurierung des Raumes wurden mittelalterliche Figuren, Fresken und andere Zierelemente sichtbar, deren Existenz schon vergessen worden war. Am meisten Aufsehen erregen die **Darstellungen der alttestamentarischen Todsünden** anhand von Masken und Figuren mit Tierkörpern und menschlichen Köpfen.

### Rathaus

Wie erwähnt musste das alte Rathaus nach einem schweren Feuer Ende des 19. Jahrhunderts abgerissen werden. Das neue Rathaus verbindet **alle möglichen Stilrichtungen** miteinander (Eklektizismus). Hübsch anzusehen ist die weiße Fassade auf jeden Fall. Das Archiv der Stadt hat im ersten Stock des Gebäudes seinen Sitz.

### Apothekenmuseum

Ebenfalls am Fő tér findet sich das Apothekenmuseum (Patika múzeum, Fő tér 2, Tel. 99 311327, geöffnet April bis Sept. tägl. außer Mo 10–18 Uhr, Okt. bis März tägl. außer Mo 10–14 Uhr), dessen Besuch nicht nur für

Freunde alter Pharmaziekunst reizvoll ist. Seit dem 17. Jahrhundert wurde in dem Gebäude eine Apotheke betrieben, die „**Engelsapotheke**“. Mitte des 19. Jahrhunderts verschwanden bei einem Umbau die vorher bestehenden Arkaden. Seit gut 45 Jahren dient das Objekt bereits als Museum. Faszinierend zu besichtigen sind nicht nur die schmuckvollen **Apothekergefäße**, darunter einige **aus altem Wiener Porzellan**, sondern auch die antiken, teils mächtigen und prachtvollen Möbelstücke wie Schränke zur Aufbewahrung und Arbeitstische zum Mischen der zahlreichen Arzneien. Neben diesem „Inventar“ werden den Besuchern auch einige **Kuriositäten** präsentiert, etwa Amulette, die vor dem sprichwörtlichen „bösen Blick“ schützen sollten. Zu sehen sind darüber hinaus einige heute oft vergessene heilkundliche Weisheiten der Vergangenheit und alte Bücher großer Mediziner, etwa von *Paracelsus*.

### Storno-Haus

Eine weitere der so zahlreichen Attraktionen des Hauptplatzes ist das Storno-Haus mit der gleichnamigen Sammlung (Storno-ház, Fő tér 8, Tel. 99 311327, geöffnet April bis Sept. 10–18 Uhr, Okt. bis März 14–18 Uhr, Mo jeweils geschlossen). Der Prachtbau stammt aus dem 15. Jahrhundert, erhielt sein heutiges barockes Aussehen aber erst gut 300 Jahre später. Die namensgebende Familie *Storno* kaufte das Haus Ende des 19. Jahrhunderts. *Franz Liszt* gab hier zweimal ein Konzert. Die *Stornos* machten sich einen

Namen als Förderer und Retter von Kunstwerken. Liebhaber von **Antiquitäten** werden beim Besichtigen der Sammlung von alten Möbeln, Einrichtungsgegenständen, wertvollen Glas- und Porzellanstücken ins Schwärmen kommen. Bei der Gelegenheit kann man natürlich auch das Interieur dieses schönen Hauses genauer in Augenschein nehmen.

Viele kommen ins Storno-Haus, um noch ein weiteres Museum zu besuchen: die **Ausstellung zur Regionalgeschichte**, die als Teil der Storno-Sammlung betrachtet wird und daher keinen zusätzlichen Eintritt kostet. Zu sehen sind historische Dokumente, Requisiten, Bilder, Darstellungen, Waffen und einiges mehr – aus Sopron von der Zeit der Türkenkriege bis in die Moderne.

### **Fabricius-Haus**

Und noch ein historisch bedeutsames Gebäude ziert den Fő tér: das Fabricius-Haus (Fabricius-ház, Fő tér 6, Tel. 99 311327, geöffnet April bis Sept. 10–18 Uhr, Okt. bis März 10–14 Uhr, Mo jeweils geschlossen). Es entstand im 18. Jahrhundert auf den Ruinen eines mittelalterlichen Gebäudes. Noch interessanter aber war die Entdeckung von Archäologen, dass die **alten Römer hier ein Bad betrieben** hatten. Eine Besichtigung lohnt sich schon, um den prächtigen gotischen Saal zu erleben, doch auch der Keller ist höchst

interessant, denn dort werden Fundstücke aus der Römerzeit präsentiert – eine **Zeitreise durch zwei Jahrtausende**. Eine archäologische Ausstellung mit Funden aus den letzten 3000 Jahren ergänzt das breite Angebot dieses Hauses.

### **Altstadtspaziergang**

Am schönsten in Sopron sind vielleicht gar nicht die einzelnen Highlights, sondern ein gemütlicher Spaziergang durch die kleine, aber sehr charmante Altstadt. Für Deutschsprachige ist es besonders interessant, dass sogar die **alten deutschen Namen der Gassen** beibehalten worden sind und nun zusammen mit den aktuellen ungarischen auf den stilvollen

ung044 Foto: mk



Altstadtgasse

Straßenschildern prangen. So heißt der Fő tér auch gleichzeitig offiziell „Hauptplatz“, und die dort beginnende Kolostor utca ist die „Klostergasse“. Auch die Templom utca (Kirchgasse) beginnt am Fő tér und vereinigt sich nach kaum über 100 Metern mit der Kolostor utca. Die dritte Gasse, die den Hauptplatz verlässt, ist die Szent György utca, von der nach einigen Schritten noch einmal die Új utca abgeht. Alle vier erwähnten Sträßchen führen vom Fő tér nach Süden und vereinigen sich nach rund 300 Metern wieder in der Fegyvertár utca und im Orsolya tér (Ursulinerplatz), welche das Oval der Altstadt nach unten hin mit einem Bogen abschließen.

**Besonders faszinierend** sind die **Hausdurchgänge**, die von einem Hinterhof zum nächsten führen und schließlich irgendwo wieder hinaus auf eine Straße. Wer etwas Muße hat, sollte sich einmal von Durchgang zu Durchgang treiben lassen. Gelegentlich kann man Pech haben und in einer Sackgasse landen, doch das passiert eher selten. Abends oder an Feiertagen können einige sonst offene Wege versperrt sein, weil das ein oder andere Tor zum Innenhof geschlossen wird.

### Templom utca

In der Templom utca sind gleich eine Handvoll Museen in Betrieb – für jeden Interessenbereich ist etwas dabei. Das vielleicht schönste Gebäude beherbergt eine auf den ersten Blick eher wenig aufregend klingende Einrichtung: das **Zentrale Bergbau-Museum** (Templom utca, Tel. 99 312667, geöffnet April bis Okt. tägl. außer Mo 10–18 Uhr, Nov. bis März tägl. außer Mo 10–16 Uhr) im **Esterházy-Palais** mit seiner schönen blauen Fassade. In eben diesem Haus wurde 1921 das Ergebnis jener für Sopron so denkwürdigen Volksabstimmung verkündet, in der die Bewohner sich für die Zugehörigkeit zu Ungarn entschieden hatten. Die interessante Ausstellung, die hauptsächlich um die **Förderung von Edelmetallen in Ungarn** kreist, wird durch den Ort ihrer Präsentation noch



Ausgang offen –  
Hausdurchgang in der Altstadt



interessanter: Den Nachbau eines gut 100 Jahre alten Stollens kann jeder Besucher betreten und entdecken – auch ein Spaß für Kinder. Gezeigt werden Werkzeuge und Maschinen sowie natürlich die Erze selbst.

Noch im selben historisch so bedeutenden Gebäude ist auch das Museum mit dem sperrigen Namen „Sammlung zur Geschichte der Forst- und Holzwirtschaft und des Vermessungswesens“ untergebracht – etwas für Spezialisten.

### Evangelische Kirche

Nur wenige Schritte weiter, wo sich Templom utca und Kolostor utca treffen, steht die durchaus reizvolle, barocke evangelisch-lutherische Kirche (deutscher Gottesdienst jeden So um 9 Uhr) vom Ende des 18. Jahrhunderts. Der immerhin 52 Meter hohe, schlanke Turm selbst entstand erst gut 80 Jahre später auf neoromanische Art. Zwar ist das weiß gestrichene Innere im lutheranischen Sinne eher bescheiden gehalten, doch sticht der im Kloster Kahlenberg bei Wien gefertigte **schmuckvolle Holzaltar** ebenso hervor wie die Kanzel, ein Schnitzwerk des Ödenburger Tischlers *Matthias Lang*, und das prächtige Taufbecken. Die schwerste der vier Glocken wiegt fast 3500 Kilo. Am schönsten lässt sich die Atmosphäre des Gotteshauses bei den **regelmäßig veranstalteten Orgelkonzerten** erleben – es erklingen 3382 Orgelpfeifen!

Direkt im Anschluss an die Kirche liegen die „**Soproner Sammlungen des Evangelischen Landesmuseums**“

(Templom utca 12, Tel. 99 523002, geöffnet Mi bis Fr 10.30–13.30 Uhr, Sa, So 14–17 Uhr, eventuell vorherige Anmeldung notwendig) im Gebäude des evangelischen Pfarrhauses. Zu sehen sind Kunstwerke wie Gemälde, kirchliche Gebrauchsgegenstände wie Kelche, Kerzenhalter und Altartücher sowie alte Dokumente und Bücher.

### Synagoge

Ein weiteres nicht-katholisches Gotteshaus liegt ungefähr auf der Höhe der evangelischen Kirche, aber in der Parallelstraße Új utca: die alte Synagoge (Ó-Zsinagóga, Tel. 99 311327, geöffnet April bis Okt. tägl. außer Mo 10–18 Uhr). Sie hat ihren Namen verdient, denn sie entstand tatsächlich bereits **um das Jahr 1300 im gotischen Stil** – eine Seltenheit für Ungarn, ja für ganz Europa. Nur noch einige Elemente wie das Fundament der Kanzel sind aus dieser Zeit erhalten, der Rest musste im Laufe der Jahrhunderte erneuert werden. Für Frauen war damals ein Betsaal mit gesondertem Eingang gebaut worden, die Männer beteten im schöneren großen Saal. Bei besonderen Ereignissen dort durften die Frauen zwar auch nicht eintreten, konnten aber zumindest durch Fensterschlitze zuschauen.

### Ursulinerplatz

Der Ursulinerplatz mit seinen strahlenförmig auf den **Marienbrunnen** samt Denkmal in der Mitte zulaufenden Pflastersteinen strahlt ganz anders als der Hauptplatz eine gewisse **Ruhe und Abgeschlossenheit** aus. Hier sind

weder Geschäfte, Verkaufsbuden noch Cafés oder Restaurants zu finden – stattdessen aber im Gebäude mit der Hausnummer 2 eine katholisch-kunstgeschichtliche Sammlung und gleichsam eingequetscht in die direkt angrenzenden Hausfassaden die **katholische Kirche** mit ihrem kleinen achteckigen Steinturm und den vielen spitz zulaufenden Bauelementen. Es handelt sich um ein neogotisches Bauwerk, das erst knapp 150 Jahre alt ist.

Die Kirche ist natürlich nicht wirklich zwischen völlig fremde Gebäude eingezwängt worden: Zu einer Seite schließt sich das **ehemalige Kloster** an, zur anderen die Schule – beide entstanden fast gleichzeitig mit dem Gotteshaus und hatten denselben Bauplaner: *Nándor Handler*.

Der Brunnen in der Mitte des Platzes schmückt ihn erst seit den 1930er Jahren. Vorher stand er auf dem Hof der Benediktinerkirche (siehe oben).



## Praktische Tipps

### Information



#### • Tourinform

Liszt Ferenc utca 1, Tel. 99 517560 oder 99 517561, www.sopron.hu. Großes Büro mit breiter Auswahl an Info-Material.

### Internet



Kabelloser **WiFi-Zugang** zum Internet in den meisten Hotels und vielen Pensionen, zudem u.a. bei McDonald's Sopron Drive, Lackner K. utca 60. Für alle, die ohne Laptop verreisen, sind **Internetcafés** im Zentrum

und auch Computerterminals in den Hotels zahlreich vorhanden.

### Notfälle und nützliche Adressen



#### • Apotheken

**Lóvér patika**, Béke út 4, Tel. 99 508614, geöffnet Mo bis Fr 7–19 Uhr, Sa 8–13 Uhr; **Király patika**, Várkerület 114, Tel. 99 508242, geöffnet Mo bis Fr 7.30–18 Uhr, Sa 8–13 Uhr, direkt am Ring um die Altstadt.

#### • Krankenhaus

Erzsébet Oktató Kórház (Elisabeth-Krankenhaus), Győri út 15, Tel. 99 312120.



- ⓑ 1 Busbahnhof
- 🏠 2 Randevű Panzió
- 🏠 3 Boutique Hotel Civitas
- 🏠 4 Villa Mimi
- 🏠 5 Villa Cecile
- 🏠 6 Danubius Hotel Lóvér
- 🏠 7 Atrium Panzió
- 🏠 8 Soproni Vendégház
- 🏥 9 Elisabeth-Krankenhaus
- 📍 10 Gibraltar Étterem
- 📍 11 Perkovázt ház
- 📍 12 Touristeninformation
- 🏠 13 Hotel Wollner
- 🏠 14 Evangel. Kirche
- 🏠 15 Benediktinerkirche
- 🏠 16 Esterházy-Palais
- ★ 17 Fabricius ház
- 📍 18 Attila Étterem
- ★ 19 Storno ház
- ★ 20 Feuerturm
- ★ 21 Rathaus
- 🏠 22 Apothekenmuseum
- 📍 23 Liszt Szalon
- 🏠 24 Synagoge
- 🏠 25 Katholische Kirche
- 🏠 26 Király-Apotheke
- 📍 27 Papa Joe's Saloon + Steakhouse
- 📍 28 Várkerület-Puskás Söröző És Étterem
- 📍 29 Tokaji Borozó Étterem
- 📍 30 Café Randevű

● **Polizei**

Lackner Kristóf utca 5, Tel. 99 311234.

● **Post**

U.a. Széchenyi tér 7–10, Tel. 99 413250, geöffnet Mo bis Fr 8–19 Uhr, Sa 8–12 Uhr, am südlichen Ende der Altstadt.



**Geld**

Nirgendwo in Sopron mangelt es an Wechselstuben und Banken mit 24-Stunden-Bankautomaten. Durch die grenznahe Lage und die touristische Bedeutung ist es auch oft kein Problem, in **Euro** zu bezahlen, dies sollte man aber vorher klären und vor allem auf den jeweiligen Kurs achten, den z.B. ein Restaurant bietet. In der Regel lohnt es sich, ungarisches Geld in der Tasche zu haben.



**Unterkunft**

Sopron bietet kaum klassische private „Zimmer-frei“-Unterkünfte. Dafür besteht eine **breite Auswahl an Pensionen und Hotels**, wobei die kleinsten und günstigsten von ihnen durchaus mit den „Zimmer-frei“-Preisen mithalten können. Durch die große Konkurrenz kann sich das Übernachtungsangebot sehen lassen – auch in oder in direkter Nähe der Altstadt lassen sich bezahlbare und stilvolle Herbergen finden.

● **Danubius Hotel Lővér**

Várisi út 4, Tel. 99 888400,

[www.danubiushotels.com/lover](http://www.danubiushotels.com/lover).

Recht großer Hotelkomplex, wunderbar in den grünen Lővér-Hügeln gelegen (2–3 km zum Stadtzentrum). Ideal für Wanderer (mehrere Wege in direkter Nachbarschaft) sowie Wellnessfreunde: Fitnessraum, Pool, Sauna, Jacuzzi, Kosmetik- und Gesundheitsbehandlungen aller Art, Massagen. DZ ab ca. 20.000 HUF, bei Sonderangeboten günstiger.

● **Hotel Wollner**

Templom utca 20, Tel. 99 524400,

[www.wollner.hu](http://www.wollner.hu).

Elegantes Hotel mit einem persönlichen Touch in der Altstadt – nur 18 Gästezimmer. Weinstube sowie Biergarten-Restaurant im Grünen und Blick auf die alte Stadtmauer. Klassisch-stilvoll eingerichtete, geräumige Zimmer. DZ ab knapp 20.000 HUF.

● **Boutique Hotel Civitas**

Rákóczi utca 33, Tel. 99 788228,

[www.hotelcivitas.hu](http://www.hotelcivitas.hu).

Nah am Stadtkern gelegenes neues Haus mit kreativem Äußeren und geschmackvoll sowie modern eingerichteten Zimmern.

● **Randevú Panzio**

Vitnyédy utca 21, Tel. 99 311908,

[www.randevupanzio.hu](http://www.randevupanzio.hu).

Einfaches, kleines, neu eingerichtetes Gästehaus auf dem Niveau von „Zimmer-frei“-Unterkünften. DZ ab 8000 HUF, ohne Dusche sogar ab 6000 HUF. Knapp 1 km zur Altstadt. Nicht zu verwechseln mit dem Café Randevú am Altstadtrand.

● **Villa Cecile**

Károlymagaslati utca 2, [www.villacecile.hu](http://www.villacecile.hu).

Knapp 2 km südwestlich der Altstadt in Richtung Lővér-Hügel. Nur vier sehr elegante und geräumige (22 bis 42 Quadratmeter), individuell gestaltete Zimmer mit viel Holz, schicken Möbeln und schönen französischen Betten. Preiswert: ab 12.000 HUF für 2 Personen.

● **Villa Mimi**

Honvéd utca 5, Tel. 30 2370275,

[www.mimi-ameli.com](http://www.mimi-ameli.com)

Für Individualisten: an der Südspitze des Botanischen Gartens (Botanikus-kert), knapp 2 km von der Altstadt. Pension mit schönem 2000-Quadratmeter-Garten. Fünf verschiedenfarbige und unterschiedliche, hübsche Zimmer. DZ ab 12.000 HUF.

● **Átrium Panzió & Wellness**

Kőszegi utca 3, Tel. 99 313799,

[www.atrumsopron.hu](http://www.atrumsopron.hu).

Fast 200 Jahre altes Gebäude, frisch renoviert. Ca. 2 km südlich des Zentrums. Umfangreiches Wellnessangebot wie Massage, Sauna, Sprudelbad. DZ ab ca. 12.000 HUF.

● **Soproni Vendégház**

Kőszegi út 59/p, Tel. 99 787393,

[www.sopronivendeghaz.hu](http://www.sopronivendeghaz.hu) (nur ungarisch).

1,5 km vom Stadtkern, ordentliche, saubere Zimmer in einer Art Mehrfamilienhaus. DZ schon ab 6000 HUF.

**Camping**



● **Ózon Camping Sopron**

Erdei malom köz 3, Tel. 99 523371, [www.campingsites.hu/ozon-camping-sopron](http://www.campingsites.hu/ozon-camping-sopron).



Wenige Kilometer von der Innenstadt, am Rande der grünen Lóvér-Hügel. Gut ausgestattet mit Sauna, Pool, 24-Stunden-Rezeption, Spielplatz, Laden, Restaurant, Waschmaschinen u.a., geöffnet Mitte April bis Mitte Okt., einige Gästezimmer und Bungalows. Erwachsener 1100 HUF, Zelt 750 HUF.

## Essen und Trinken



### ● Attila Étterem

Színház utca 11, Tel. 99 311729, geöffnet tägl. 10–2 Uhr, So geschlossen.

Ungarische Küche zu moderaten Preisen, direkt am Altstadttring, am schönsten zu erreichen, wenn man vom Fő tér (Hauptplatz) durch das große Tor des weißen Gebäudes gegenüber von Rathaus und Feuerturm geht. Man erreicht dann auf typisch Soproner Weise durch die Hinterhöfe das ausgeschilderte Lokal.

### ● Gibraltar Étterem és Vendégház

Becserényi Miklós utca 35, Tel. 20 9394340, [www.gibraltarvendeghaz.hu](http://www.gibraltarvendeghaz.hu).

Restaurant unter einem Dach mit einem empfehlenswerten, aber nicht ganz günstigen Gästehaus (DZ ab ca. 11.000 HUF). Typisch ungarisches Essen in seemännischer Atmosphäre, Terrasse mit Blick auf die Dächer der Stadt, etwa 1 km südöstlich der Altstadt.

### ● Papa Joe's Saloon & Steakhouse

Várkerület 108, Tel. 99 340933, [www.papajoe.hu](http://www.papajoe.hu), geöffnet tägl. 11–24 Uhr, Fr, Sa 11–2 Uhr.

Gemütliches Lokal im amerikanisch-rustikalen Stil mitten im Zentrum. Lockere und freundliche Cowboy-Stimmung und reichlich Essen für alle, die einen Abend Pause von der ungarischen Küche machen wollen. Sogar die Barhocker an der Theke haben die Form von Pferdesätteln. Bezahlbare Preise.

### ● Várkerület-Puskás Söröző és Étterem

Várkerület 83, Tel. 99 319286, [www.puskasrestaurant.hu](http://www.puskasrestaurant.hu).

Bierstube und Restaurant am Rande der Altstadt, traditionelle, lockere Atmosphäre mit gutem, deftigem Essen von „Tante Ilonka“ zu sehr akzeptablen Preisen. Dazu ein Soproner Bier vom Fass!

### ● Liszt Szalon

Szent György utca 12, geöffnet tägl. 10–21 Uhr.

Das „Schokolade-Tee-Kaffeehaus“ liegt in der Altstadt und bietet neben 100 Teesorten, Kaffee und Kakao verschiedener Art auch Süßigkeiten (darunter zum Mitnehmen als Souvenir oder Geschenk), Bier, Wein, Spirituosen und Toasts als Imbiss.

### ● Café Randevő

Várkerület 30.

Kleines, gemütliches Café an der Ringstraße um die Altstadt. Auch mit netten Sitzplätzen draußen. Leckere, frische Kuchen und Gebäck.

### ● Tokaji Borozó Étterem

Várkerület 47, Tel. 99 340644.

Wein- und Esslokal, trotz seines Namens auch mit vielen lokalen Tropfen.

### ● Perkovátz ház

Széchenyi tér 12, Tel. 99 316839, [www.perkovatz.hu](http://www.perkovatz.hu).

Im Stil eines Pubs eingerichtet, aber mit traditioneller ungarischer Küche, darunter sogar Graurind und Wollschwein.

## Veranstaltungen



### ● Soproni Volt Fesztival ([www.volt.hu](http://www.volt.hu))

Großes Rockfestival im Sommer, eines der bekanntesten Ungarns mit Auftritten von international bekannten Bands wie zuletzt Limp Bizkit.

### ● Soproner Winzerfesttage

Anfang September verwandelt sich die ganze Innenstadt, besonders der Hauptplatz, in ein großes Weinfest, bei dem die Winzer ihre besten Weine verköstigen und verkaufen und musiziert, getanzt, geplaudert und gefeiert wird. Doch bereits im Sommer werden in der Altstadt immer wieder die milden Abende zum Zelebrieren der Weinkultur genutzt – mit Live-Musik und vielen leckeren Tropfen aus der Region, besonders dem Blaufränkischen (Soproni kékfrankos).

## Anreise



### Auto

**Aus Deutschland** und der Schweiz über Österreich. Ab Wien nicht auf der A4 nach Budapest, sondern auf der A3 in südlicher Richtung („Südost-Autobahn“) bis zu ihrem derzeitigen Ende in Wulkaprodersdorf und dann einige Kilometer auf der Straße 16 bis zur ungarischen Grenze. Von dort sind es auf

der Straße 84 keine 10 km nach Sopron, insgesamt aus Wien nach Sopron etwa 75 km.

**Vom Balaton** kommend führt die Straße 84 direkt hinauf nach Sopron. Die Entfernung beträgt rund 100 km.

**Von Budapest** empfiehlt sich die Autobahn in Richtung Wien bis Győr und dann die Straße 85, die sich kurz vor Sopron mit der Straße 84 vereint. Für die knapp 200 km sollte man mindestens drei Stunden Fahrzeit einplanen.

## Bahn

In der Regel verkehren die Züge **von Wien** nach Sopron **mindestens einmal pro Stunde** und benötigen anderthalb Stunden, gelegentlich sogar etwas weniger. Nach Wiener Neustadt sind es gar nur 40 Minuten. So kann, wer etwas Zeit hat, sogar einen Besuch in Sopron mit einer Spritztour nach Wien verbinden.

**Von Budapest** erreicht man Sopron in zweieinhalb bis drei Stunden, ebenfalls tags-



ung046 Foto: mlk

## Flucht beim „Picknick“ – der Anfang vom Ende des Eisernen Vorhangs

Grün ist es heute dort, die Grenze im Europa des Schengener Vertrages kaum noch auszumachen, kleine Dörfer verstreuen sich unschuldig über die weite Fläche, das Naturschutzgebiet des ruhigen Neusiedler Sees liegt fast in Rufweite. Und doch fand es hier statt, vor nunmehr über 20 Jahren: das „**Paneuropäische Picknick**“. Was so harmlos klingt, war ein Ereignis von weltpolitischem Gewicht. Die österreichische Zeitung „Kurier“ berichtete am **20. August 1989**: „Mehrere hundert DDR-Bürger nutzten Samstag den Beginn einer Veranstaltung der Paneuropa-Bewegung Österreich und des ungarischen Demokratischen Forums am Grenzübergang an der alten Ödenburger Straße, um sich in den Westen

abzusetzen.“ Bei der Veranstaltung wollten Österreicher und Ungarn für die Abschaffung der Grenzen eintreten. „Als das sonst geschlossene Tor an der Grenze für die Kundgebungsteilnehmer geöffnet werden sollte, drängten Hunderte Ostdeutsche dagegen und drückten es auf.“ Viele von ihnen hatten schon mehrfach einen Fluchtversuch an der ungarisch-österreichischen Grenze unternommen.

So wurden die damals schließlich noch von den Kommunisten regierten Ungarn halb unfreiwillig zu einem der Haupthelfer beim Aufreißen des Eisernen Vorhangs. Halb unfreiwillig, denn allein schon die Zustimmung der ungarischen Seite, beim „Picknick“ für drei Stunden symbolisch das Grenztor zu öffnen, war ein Schritt, der kurz zuvor dort und sicher auch in anderen Ländern des Ostblocks als unerhörte Aktion gegolten hätte. Über 500 Menschen, vielleicht 600 oder sogar 700, gelang damals die Flucht – die Sicherheitskräfte waren angesichts des gewaltigen Andrangs machtlos, wenn sie ein Blutbad vermeiden wollten. In den folgenden Wochen und Monaten wurde die Grenzsicherung zwar wieder verstärkt und wartende Flüchtlingsgruppen mussten ausharren, doch bereits am 11. September wurden die Barrieren dann ganz offiziell geöffnet.

Ein gut zehn Meter hohes **Kunstwerk** (Stacheldraht in Form eines Kreuzes) erinnert in **Fertőrákos** an den August 1989. An jener Stelle, an der das Tor sich einst öffnete, steht eine aufgehende Tür.



über mindestens einmal pro Stunde. Der Fahrpreis beginnt derzeit bei etwa 3500 HUF pro Person, im schnelleren IC kostet es ab ca. 4500 HUF pro Ticket ([www.mav.hu/](http://www.mav.hu/) deutsch). Der **Bahnhof** (Sopron GySEV pályaudvar, Állomás utca 2) liegt nur gut 1 km südlich der Altstadt

### Bus

Aufgrund der guten Bahnverbindungen sowohl nach Österreich als auch mit den ungarischen Bahnen erübrigt sich für die meisten Reisenden die Anfahrt per Bus. Wer doch per Bus anreist, wird höchstwahrscheinlich am **Busbahnhof** (Lackner Kristóf utca 9, Tel. 99 311040) landen, wenige hundert Meter nordwestlich des Stadtkerns.

## Die Umgebung von Sopron

### Wien

Wer einen Tag übrig hat, kann kurzentschlossen in die österreichische Hauptstadt reisen. Die Fahrt dauert per Zug und Auto jeweils kaum über eine Stunde (siehe oben „Anreise“).

### Neusiedler See/Fertőrákos

Der Neusiedler See (ungarisch: Fertő-tó) liegt **hauptsächlich auf der österreichischen Seite der Grenze**. Der recht kleine südliche Zipfel, der zu Ungarn gehört, steht unter strengem Naturschutz. Der Naturpark (**Fertő-Hanság Nemzeti Park**, seit 1979 UNESCO-Biosphärenreservat) ist aber nicht der Hauptgrund dafür, dass der Zugang zum Wasser so schwierig ist. Vielmehr liegt es daran, dass man noch teils kilometerweit durch ein einzigartiges **Sumpf- und Schilfgebiet** gelangen muss, um tatsächlich Wasser zu sehen – zu erkennen an dem großen grünen Uferstreifen auf den Land-

karten. Der beste – und eigentlich auch einzige – Zugang zum See auf ungarischer Seite erfolgt als kurzer Ausflug per Auto oder Fahrrad von weniger als zehn Kilometern nach Fertőrákos. Dort werden **Schiffsfahrten über den See** angeboten, die nicht nur für Freunde seltener Vögel und anderer Tiere höchst spannend sind. Man kann auch **auf eigene Faust per Kajak** die Umgebung zu Wasser erkunden. Der See ist sehr flach und im Laufe der Jahrhunderte schon einige Male fast völlig ausgetrocknet, das letzte Mal 1867 bis 1881.

Zum Ufer in Fertőrákos gelangt man mit dem Auto nur nach Entrichtung einer Gebühr von 460 HUF (Schanke). Neben zahlreichen Imbissen und anderen Buden und einem Mini-Strand findet man hier vor allem den Fähranleger. Das Unternehmen **Drescher Linie** ([www.drescher.at](http://www.drescher.at)) unternimmt von Mai bis September täglich vier Fahrten mit der Fähre ins österreichische Mörbisch (Fahrzeit 20–30 Minuten, mindestens fünf Passagiere, Hin- und Rückfahrt pro Person 8 Euro; außerhalb der Saison nur nach Voranmeldung oder bei Bedarf).

Unterwegs nach Fertőrákos kommt man durch das sehr hübsche Dorf Sopronkőhida mit zahlreichen Privatunterkünften und einem Steinbruch. Von hier aus ist es nur ein Steinwurf bis Sopronpuszta, wo im August 1989 Geschichte geschrieben wurde: Beim **„Paneuropäischen Picknick“** wurde auf Beschluss der ungarischen Führung die Grenze nach Österreich geöffnet, was Hunderte von DDR-Bür-

gern spontan zum (für sie unerlaubten) Grenzübertritt ausnutzten. Dies war der erste Schritt zum Niederreißen des Eisernen Vorhangs und zur Öffnung aller Grenzzäune. Eine kleine Gedenkstätte erinnert an die historischen Ereignisse vor über 20 Jahren.

## Nagyceknk

⇨ II/A2

Von Sopron geht es zunächst in südöstlicher Richtung auf der Straße 84 bis zur Gabelung in Nagyceknk (**Großzinkendorf**), wo sich die Straßen 84 und 85 trennen. Es lohnt eine kurze Pause in Nagyceknk, um in der Csikós Csárda zu essen (siehe unten), aber auch, um das Dorf zu besichtigen. Dieser **Heimatort der berühmten Széchenyi-Familie** verfügt immerhin über den **Széchenyi-Palast** (Széchenyi-kastély) aus dem frühen 18. Jahrhundert mit schickem französischen Garten, die hübsche Stephanskirche, eine herrliche barocke Pietà-Statue und das Széchenyi-Mausoleum, in dem auch der laut *Lajos Kossuth* „größte Ungar“, *István Széchenyi*, seine letzte Ruhe fand (geöffnet tägl. außer Mo 10–18 Uhr); der Friedhof ist wegen seiner schönen alten Grabsteine sowieso sehr sehenswert. Der Palast liegt einige hundert Meter außerhalb des Ortskerns. Am schönsten ist er zu erreichen über die **baumbestandene Lindenallee** namens Kisallé, die nur wenige Schritte vom Széchenyi tér entfernt beginnt. Man kann aber auch mit dem Auto fast bis zum Hauptein-

gang vorgehen. Im Palast selbst ist das **Széchenyi-Gedächtnismuseum** untergebracht (Kiscenki u. 3, Tel. 99 360023, [www.muzeum.sopron.hu](http://www.muzeum.sopron.hu), geöffnet tägl. 10–18 Uhr, Mo geschlossen, Führungen auch auf Deutsch, Eintritt 1000 HUF, Foto, Video 200 HUF; viele Beschreibungen nur auf Ungarisch, daher ist der Audio-Guide empfehlenswert). Einen kostenlosen Spaziergang im Park sollte man in jedem Fall unternehmen, vielleicht auch etwas essen oder einen Kaffee trinken auf der Terrasse des Schlosshotels.

Gegenüber dem Széchenyi-Palast liegt der kleine Bahnhof „Kastély“ der **Museums-Eisenbahn** aus Sopron mit Dampf- und Dieselbetrieb, die mehrmals am Tag verkehrt (Nagyceknki Széchenyi Múzeumvasút, Hin- und Rückfahrt 680 HUF, bei Dampflok zusätzlich 400 HUF, Fahrrad 170 HUF, verkehrt April bis Okt. an Wochenenden und Feiertagen, in der Saison auch Fr, [www.gysev.hu](http://www.gysev.hu)). Für 1600 HUF darf man in dieser von Kindern und Jugendlichen betriebenen Bahn auch unterwegs selbst einmal Lokführer spielen und erhält dann ein offizielles „Diplom“.

### Essen und Trinken



#### ● Csikós Csárda

9485 Nagyceknk, Tel. 99 701031, [www.csikoscsarda.extra.hu](http://www.csikoscsarda.extra.hu).

Großes Restaurant 12 km von Sopron entfernt an der Gabelung der Straßen 84 und 85. Der Name heißt übersetzt „Fohlenhof“. Rustikal eingerichtet, breite Auswahl typischer, meist deftiger Speisen. Sicher touristisch ausgerichtet, aber im guten Sinne. Ideal für eine gemütliche Essenspause, wenn man per Auto unterwegs ist.